

Der KELLER Von Leichen und anderen Scheußlichkeiten

Von Katharina Wernicke

Also wir hatten keinen Partykeller, denn dazu brauchte es früher wohl ein Eigenheim und das hatten wir nicht. Aber der Keller in – nein besser unter unserem Mehrfamilienhaus hatte auch etwas zu bieten. Ich musste mein Fahrrad immer hinunter in den dafür vorgesehenen Abstellraum tragen und aufpassen, dass ich dabei nicht die Wände des viel zu eng gebauten Treppenhauses verkratze. Im Kellertreppenhaus leuchteten für ein paar Minuten Leuchtstoffröhren. Das Rad und ich mussten von dort durch eine Stahltür, dann durch verwinkelte Kellergänge und wieder durch eine Stahltür. Vor dem Öffnen der Türen und an jeder Ecke konnte, so stellte ich mir vor, der „Schwarze Mann“ lauern. Wenn im Fahrradabstellraum das Rad dann an einem der Deckenhaken baumelte, musste ich mich ganz alleine auf den Rückweg machen. Auch wenn ich bis dahin einen netten Tag an frischer Luft verbracht hatte, reich-

ten doch diese Minuten um alle Farbe aus dem Gesicht zu verlieren, denn am Ende des Ganges, hinter der letzten Stahltür, waren inzwischen die Lichter ausgegangen. Und das war der reinste Horror.

Feiern unter Fischernetzen

Dagegen waren die dämmerige Beleuchtung, der muffig säuerliche Geruch von abgestandenem Bier und der kalte Zigarettenrauch in dem Partykeller der Eltern meiner Freundin zwar ekelig aber lange nicht so unheimlich. Als ich mit der Volljährigkeit das Haus und damit den Keller meines Elternhauses verließ, hoffte ich nie wieder ein Fahrrad unter die Erde tragen zu müssen. Den besagten Partykeller hatten wir uns inzwischen mit lauter Musik und Erdbeerbowle erobert und damit hatte er für mich alle

Gruseligkeit verloren. Gesellige Runden in Kellerräumen unter Fischernetzen sind ja leider ganz aus der Mode gekommen. Die Jugendlichen betrinken sich heutzutage lieber außerhalb, anstatt im wahrsten Sinne unter Aufsicht ihrer Eltern zu feiern.

Natürlich eignet sich nicht jeder Keller dafür ihn mit rustikalen Fliesen und Fischernetzen auszustatten, denn bei unzureichendem Schutz gegen Erdfeuchte kann die modrige, von Schimmelpilzsporen geschwängerte Luft einem leicht die Partylaune verderben. Da fällt das Atmen schwer und viel wohler als der Mensch fühlen sich hier Mäuse und Kartoffeln. Ist aber auch nicht schlecht so ein Keller, in dem sich Erd- und andere Äpfel ein paar Wochen lagern lassen. Nur sollte man davon absehen, hier Lederwaren oder Textilien abzustellen - auch nicht

in Plastikbeuteln! Den Kellermuff saugen sie auf und man bekommt ihn nicht so leicht, wenn gar überhaupt nie wieder raus. Selbst Möbel nehmen es einem übel, wenn sie in alte Keller abgeschoben werden.

Dunkle Abgründe der menschlichen Seele

Manch einer hat vielleicht außer Kohlen und Kartoffeln ein paar Leichen im Keller und die Abgründe der menschlichen Seele finden hier, in der Dunkelheit dieses Ortes, einen Schlupfwinkel. FREUDs Keller, das Unterbewusste, enthält in der Hauptsache „die Laster des Menschen“ (siehe Partykeller) und nicht immer ist es angenehm in die Tiefen der Psyche hinab zu steigen, um das ein oder andere ans Licht zu holen.



Tageslicht und natürlich die Aussicht ist etwas, was den Kellerräumen in der Regel fehlt. Darauf zu verzichten ist ja nicht jedermanns Sache. Das Tageslicht kann durch Kunstlicht, die Aussicht aber nicht wirklich durch eine Fototapete ersetzt werden. Dennoch sollen kühle, dunkle und abgedunkelte Kellerräume durchaus ihren Reiz haben. Ich bin da ja eher voreingenommen. Nur weil ich den Kindern ein tapferes Vorbild sein möchte, steige ich heute entschlossen in den muffigen, feuchten Keller unseres Gründerzeithauses hinab, um Kartoffeln oder das Schlauchboot zu holen. Aber wohl ist mir dabei nie. Das Ausgestalten von Kellern ist so vielfältig wie das Wohnen selber. Und hängt natürlich auch vom Baujahr des Gebäudes ab. Eine Sauna dort einzubauen wo vor einigen Jahrzehnten Menschen Zuflucht bei Bombenangriffen suchten? Da könnte es mit der Entspannung schwierig werden. Da wo sich einmal riesige Öltanks befanden kann es aufwendig werden ein gemütliches Gästezimmer einzurichten und wenn die Wände feucht und die Kellersohle eiskalt sind, wird ein Computerarbeitsplatz nicht angenehm sein.

Raum für allerlei Nützliches

Das gut isolierte Untergeschoss eines Hauses kann allerdings auch (kostengünstigen) Raum für allerlei Nutzungen und Nützlichem bieten. Hauswirtschaftsraum mit Wäschetrockner, Fitnessraum mit Heimtrainer, Hobbyraum mit Modelleisenbahn, Sauna mit Dusche und Relaxliege...mein Gott, und am Ende will man gar nicht mehr nach oben. Wozu die oberen Geschosse? Wozu das repräsentative Wohnzimmer? Im Keller geht es doch viel locker zu!

Bei einem Neubau sollte man in der Planung schon rechtzeitig den möglichen Ausbau des Kellers zu annähernd Wohnzwecken berücksichtigen. An Ausführungen für Dämmung und Dichtung der Außenwände und der Kellersohle sollte nicht gespart werden. Das Nachrüsten kann sehr aufwendig und teuer werden. Einen Innenputz, Elektroinstallation oder Bodenbeläge können leicht auch später eingebaut werden. Wenn der Junior eines Tages die Abgeschiedenheit eines Zimmers im Souterrain der elterlichen Nähe vorzieht, wäre es ja nett, wenn dort auch Dusche und WC nachinstalliert werden könnten.

Inzwischen wird immer öfter auf den Bau eines Kellers aus Kostengründen verzichtet. Ein Schuppen im Garten oder eine etwas größere Garage kann für die Lagerung wichtiger und noch in Benutzung befindlicher Gegenstände auch ausreichen. Alles andere, frei nach Freud interpretiert, würden wir sowieso lieber vergessen. Und wenn ein Raum zum Basteln fehlt? Einen Tischlerschuppen bauen! Denn immer noch besser, böse Buben wegen dumme Streiche in den Schuppen zu sperren als in einen Keller.